

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 6 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. wöchentlich 50 Pf. Einzelnummern 10 Pf. Die Abonnenten und Verleger sind verpflichtet, sich bei der Bestellung zu erklären, ob sie die Zeitung für den persönlichen Gebrauch oder für den Betrieb eines Geschäfts bestellen wollen. Im Falle letzterer Betriebsbestellung besteht die Möglichkeit, die Zeitung auch für den Betrieb eines Geschäfts zu bestellen. Die Kosten für den Transport sind bei der Bestellung anzugeben. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich.

Wagnispreis: die 8-spaltige Raumgröße 20 Zeilen, die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichsmark. Die 2-spaltige Reklamegröße im textlichen Teil 1 RM. Nachweisungsgebühr 20 Reichsmark. Vorgelegte und Platzverhältnisse werden nach Möglichkeit angenommen bis zum 10. Uhr. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Garantie. Jeder Abbesteller ist verpflichtet, wenn der Betrag durch die Redaktion eingezogen werden muß, die Auftragsgeber in Kenntnis zu setzen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 85 — 92. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Montag, den 10. April 1933

## Hitlers großer Appell an SA. und SS.

Als größter Appell aller Zeiten war die Kundgebung der gesamten deutschen und österreichischen SA. und SS. am vergangenen Sonntagabend zu werten. Die gesamten Formationen, in der gesamten halben Millionen Mann, traten zur gleichen Minute in allen Städten und Ortschaften Deutschlands und Österreichs zum Appell vor dem Führer, dem Reichskanzler Adolf Hitler, an. Diese einzigartige gewaltige Kundgebung war natürlich nur mit Hilfe des Rundfunks möglich.

In Berlin sammelten sich die nationalsozialistischen Formationen vor allem im Sportpalast. Kopf an Kopf standen die Brauhenden in dem weiten Bau. Rund um das Rednerpodium nahm eine Abteilung der Schutzpolizei zur besonderen Verfügung in ihren schwarzen Jacken mit schwarzem Stahlhelm und Halbtrenzbinde Aufstellung. Alle Stämme waren mit ihren Standarten und Fahnen angetreten.

Im Sportpalast wurde die SA. von dem SA.-Führer für Berlin-Brandenburg, Ernst, kommandiert. Kurz vor 19 Uhr erkundete das Kommando „SA. und SS. stillgestanden!“ Die Standarten und Fahnen haben sich, und durch eine scharfe Gasse der Brauhenden schritt der Stabschef Adm. Gaußführer Ernst meldete ihm den Eintritt der Berliner SA. Adm. begrüßte die SA. und übernahm das Kommando. Kurz darauf erschien Reichskanzler Adolf Hitler. Die gesamte SA. hob die Hand zum Hitlergruß. Adm. kommandierte: „Wachsam! Stillgestanden! Standarten und Fahnen auf!“ Er meldete dem obersten SA.-Führer Hitler: „Von der Berliner SA. angetreten 1773 Mann. Gleichseitig stehen im gesamten deutschen Vaterlande die Stämme der SA. und SS. bereit, die Befehle ihres Führers entgegenzunehmen.“ Reichskanzler Hitler begrüßte die Brauhenden mit dem Gruß „SA. und SS. — Siehe!“ Aus dem Munde der SA. und SS. Leute löste ihm der Ruf entgegen: „Heil, mein Führer!“ Hitler nahm darauf das Wort zu seiner Rede.

### Die Ansprache des Führers.

Hitler führte etwa folgendes aus: Die große Zeit ist jetzt angebrochen, auf die wir 14 Jahre lang gehofft hatten. Deutschland ist nun erwacht. Es ist alles eingetroffen, was wir in diesen 14 Jahren ahnend und sehend prophezeit hatten. Nicht durch ein Geschenk der Umwelt und die Gnade unserer Gegner, sondern durch die eigene Kraft. Es ist wunderbar, den Weg sich noch einmal zu vergegenwärtigen, den diese Bewegung von der Idee zurückgelegt hat bis in diese Wirklichkeit von heute. Es ist auch manches Mal notwendig, sich dieses Weges zu erinnern, damit man aus ihm heraus sehend den Weg der Zukunft erkennt. Es gibt heute viele unter uns, die sagen, daß das, was sich jetzt in Deutschland abspielt, auch der Wunsch und das Hoffen von vielen Millionen anderer gewesen sei. Das, was wir vor 14 Jahren begonnen, waren Vorstellungen, die gewiß auch andere vor uns gehabt haben.

Wir aber haben sie geformt zu einem kritischen Glaubensbekenntnis. Aus der Zerissenheit der Stände, der Berufe und Klassen, aus dem Zerfall des Reichs und der Reichsgewalt haben wir als Idee einer neuen Wiedererhebung das Bekenntnis unseres Programms abgelegt und haben begonnen, dieses Bekenntnis zu einem Glaubenssatz zu formen, auf den nun Millionen Menschen eingeschworen werden konnten.

So ist damals aus einer vorderst undeutlich umgrenzten Idee langsam eine scharf umrissene Organisation geworden. Nur die Kraft ist zu allen Zeiten berechtigt gewesen, Ansprüche zu erheben, niemals Schwäche. Nur Kraft kann das Recht zum Leben erwecken. Wir haben klar das eine erkannt: Es ist notwendig, daß die Organisation, die für unsere Idee der neuen Volksgemeinschaft kämpft, selbst zum Kraftfaktor wird, um eines Tages das zu verwirklichen, was wir erstreben. Niemand wird uns etwas geschenkt, was wir uns nicht selbst zu geben stark genug sind! So ist einst die SA. aus einer Handvoll Menschen, aus Kriegskameraden, entstanden.

Zwei Gründe standen bei der Geburt der SA. und SS. Pate:

Wir Nationalsozialisten wollten uns selbst behaupten und nicht um fremde Hilfe betteln. Wenn wir aber dieses Ziel erreichen wollten, so mußten wir weiterhin ein neues Volk schaffen, und dazu mußten wir uns selbst zwingen und meistern, mußten wir alles in uns überwinden, was wir als vererblich für unser Volk ansahen. Es entsteht kein Reich von außen. Das wirklich Wert hat für Jahrhunderte und Jahrtausende, kann nur von innen wachsen.

Diese jungen Kämpferscharen sollten sich zu dem Mut erheben, von dem wir erwarteten, daß er einmal das

ganze Volk erfüllen werde, zu der Disziplin und zu dem Glauben an Führung und Autorität, von denen wir tausendmal geschichtlich erfahren haben, daß sie allein ein Volk über den Massenwahn der Unvernunft einem Ziel zustreben lassen.

Das kann ich mit Stolz sagen, SA. und SS.-Kameraden: Wenn das ganze deutsche Volk unseren und euren Geist heute bereits in sich trägt — Deutschland würde unzerstörbar sein! Deutschland würde eine unerhörte Kraft darstellen, ohne Waffen selbst, einfach durch diesen gefährlichen inneren Willen.

Freilich ging diese in euch verwirklichte Gleichheit auf Kosten der Freiheit, von der die anderen redeten. Wir haben auch das Prinzip der Führung übernommen, den Gedanken der Autorität. Es war dies ein schweres Opfer in einer Zeit, in der das ganze Volk dem Irrwahn der Demokratie und des Parlamentarismus nachsah, da Millionen glaubten, die Mehrheit sei die Quelle des richtigen.

Heute führen Millionen in unsere große Front hinein. Allein, sie müssen zum großen Teil erst das lernen, was diese braune Armee seit vielen Jahren geübt hat, sie müssen alle erst lernen, das auf sich zu nehmen, was jetzt auf uns unsere Kameraden auf sich genommen haben, mit ihrem Blut bezahlten, mit ihrem Leben.

Wir haben es fertig gebracht, aus freiem Willen heraus diesen großen Mut in unser Volk wieder einzufügen, der es wagt, ein Werk gegen eine Welt von Feinden zu erröten. Wenn diese Bewegung nicht so grenzenlos in ihrer Disziplin sein würde, so rief der Kanzler aus, so würden die, die sich heute über Opfer beklagen, die von ihnen gefordert werden, wahrscheinlich mehr zu beklagen haben.

Denn die Summe der Verfolgungen, die sie uns aufgebürdet haben, steht in keinem Verhältnis zu unserer Vergeltung! Das mögen sie wissen, wo immer sie sind!

Die Bewegung hat in voller Disziplin sich selbst gezähmt im Bild auf Deutschland, um unser Volk nicht herunterzerren zu lassen vor den Augen der Welt, in das Niveau hinein, das die Gegner selbst einst geschaffen hatten.

Wir haben auch anerzogen die Tugend der Beharrlichkeit, der ewigen Ausdauer. Es ist die unerhörteste Selbstdisziplin und eine grenzenlose Beharrlichkeit in der Verfolgung eines Zieles notwendig gewesen. In Hunderttausenden von euch wurde in diesen vergangenen Jahren die Frage lebendig: Wie lange denn noch? Immer wieder kämpften und noch ein Kampf und noch kein Ende abzusehen. Und ihr habt es erlebt, meine Kameraden: Dieser Beharrlichkeit verdanken wir unseren heutigen Sieg!

### „Nur euch allein ist das alles zu verdanken!“

Und für diese lange Zeit, meine Kameraden, möchte ich euch heute, die ihr heute in ganz Deutschland zuhört, dafür danken, daß ihr so treu hinter mir geblieben seid. Dafür möchte ich euch heute danken, daß ihr nicht wankend geworden seid, daß ihr mich in der Zeit nicht allein gelassen habt. Nur euch allein ist das alles zu verdanken. Ihr habt das Recht, euch heute durch euren Mut und eure Beharrlichkeit als des Volkes und des Vaterlandes Retter zu führen. Und ihr müht nun aber auch die unerhörteste Kampfsgruppe sein der nationalen Revolution, müht euch auch für die Zukunft mit denselben Tugenden wappnen, die ihr 13 bis 14 Jahre gehabt habt.

Wir haben vier Jahre vor uns und wir wissen alle, nach vier Jahren werden wir vor die Nation treten und sie wird, denn sie muß uns dann ihr

Vertrauen ausdrücken, gewaltiger als je zuvor. Die Macht haben wir nun in Deutschland gewonnen, nun gilt es, das deutsche Volk zu gewinnen und einzubauen in diese Macht, die Millionenmassen unserer schaffenden Menschen aus allen Ständen zusammenzuführen zu dieser Gemeinschaft, ein Kampf, der wieder Jahre erfordert, der notwendig ist, auf daß aus den 600 000 Mann von jetzt endlich die 6 und 8 und 10 Millionen Männer werden. Denn auch hier wissen wir, was hier rastet, das rostet, was steht, geht zurück. Wie wir durch unsere Kraft die gewaltigste Aufgabe gelöst haben, werden wir auch weiterhin unsere ganze Kraft einsetzen müssen, um die zweiten und dritten Aufgaben zu lösen.

### „Die braune Sturmarmee wird niemals dem Vergessen anheimfallen!“

Wir sind eine Generation, die mehr opfern muß als die, die vor uns waren. Wir wissen aber eines: Generationen sind in der Geschichte vergessen worden, unsere Generation, meine Kameraden, wird niemals aus dem Gedächtnis der deutschen Nation vergehen! Generationen vor uns haben besser gelebt, haben nicht zu opfern brauchen, was von uns an Opfern verlangt wird. Allein, sie sind dem Vergessen anheimgefallen. Die Generation der braunen Sturmarmee der deutschen Nation, sie wird niemals in der Geschichte des Volkes dem Vergessen anheimfallen. Das eine wissen wir schon jetzt, es mögen Jahrhunderte vergehen, mit dem deutschen Aufstieg sind diese Kämpfer und diese Reichen verbunden für ewig!

So haben wir eine große Pflicht vor der Geschichte übernommen und werden sie weiterführen, treu, mutig, gehorlich und beharrlich. Wir sind alles, wenn wir das bleiben, was wir waren. Wenn ihr wie ein Mann in Treue und Gehorlich auch in der Zukunft hinter mir steht, wird keine Macht der Welt diese Bewegung zerbrechen können! Sie wird ihren Siegeszug weiter fortführen. Wenn ihr dieselbe Disziplin, denselben Gehorlich, dieselbe Kameradschaft und dieselbe grenzenlose Treue auch in der Zukunft bewahrt — nie wird dann diese Bewegung mehr aus Deutschland gelöscht werden können.

Wir sind nun einmal eine Generation von Männern und wollen diesen Titel in der deutschen Geschichte nicht verlieren! Wir wollen, daß wir einmal einmarschieren in die Geschichte der deutschen Nation als die Sturmtruppe der deutschen Erhebung.

Wir haben heute die Macht erobert dank dieser Tugenden. Da ist es dann immer wieder unsere Pflicht, derein zu gedenken, die in unseren Reihen für diese Macht gekämpft haben und deren Opfer wir diese Macht verdanken. Sie sind namenlos, sie sind unbekannt als Einzelwesen, aber sie leben fort in uns, und solange wir ihrer würdig sind, ist ihr Name unsterblich, so lange marschiert ihr Geist in unseren Reihen mit und nimmt Anteil an dem, was wir tun, lebt in unserem Sieg und im Triumph unserer Bewegung.

Solange wir uns selbst dieser Kameraden würdig erweisen, retten wir sie vor Vergessenheit. Wir marschieren mit ihnen hinein in eine große Zukunft.

Wir wissen, daß durch diese nationale Revolution, deren Sturmwelle wir waren, das deutsche Volk sein Lebensrecht wieder angemeldet hat vor dem allmächtigen Schöpfer. Wir wissen, daß diese Bewegung damit Träger des größten Vermächtnisses geworden ist, das es gibt, und wir wollen uns dieser gigantischen Aufgabe nun würdig erweisen.

Was vierzehn Jahre in Ehren gekämpft hat, wird niemals in Unehre vergehen, das ist unser Gelübnis, das wir denen ablegen, die aus diesem Gefühl der Ehre heraus aus uns, für uns und für Deutschland gefallen sind. Unsere nationalsozialistische Bewegung, SA. und SS. — Siehe! Siehe! Siehe!

An das von der SA. begeistert aufgenommene „Städte!“ des Führers schloß sich der Gesang des Horst-Wessel-Liedes.

## Reichsminister Göring vor der NSD.

Im Berliner Sportpalast fand weiter eine eindrucksvolle Massenkundgebung der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation des Landes Groß-Berlin statt. Der Einmarsch der vielen Fahnen der einzelnen Fachschaften der NSD. erfolgte unter den Klängen des Deutschlandliedes. Es sprach zunächst Landesobmann Engel. Dann nahm Reichsminister Göring, der SA.-Uniform trug, mit Jubel begrüßt, das Wort. Er führte u. a. aus:

Meine lieben Volksgenossen, wenn wir heute eine nationalsozialistische Revolution haben, so betonen wir auch hier wieder, daß es sich um eine nationalsozia-

listische Revolution handelt und daß es nicht angeht, nur immer von der nationalen Revolution zu sprechen (Beifall). Denn nicht nur der deutsche Nationalsozialismus hat sich zum Durchbruch verholfen, sondern wir sind besonders glücklich, daß auch der deutsche Sozialismus gesiegt hat. (Erneuter Beifall.) Denn nur von den deutschen Sozialismus anerkannt, ist wahrhaft national.

Ist Nationalismus Dienst an der Außenperipherie, so ist Sozialismus Dienst im Innern, am Volke. Wenn ich das Ziel anstrebe, daß das Volk im Innern wieder leben kann, so muß ich nach